

Woran man eine vorurteilsbewusste Lernumgebung erkennt

(Ziel 1: Ich-Identität und Bezugsgruppen-Identität stärken)

1. Alle Kinder der Einrichtung sind mit Fotos repräsentiert.
2. Man sieht und erkennt, was einzelne Kinder interessiert und womit sie sich beschäftigen.
3. Man sieht, was Kinder gebaut, konstruiert und hergestellt haben.
4. In der Kita finden sich Fotos von wichtigen Bezugspersonen der Kinder.
5. Es finden sich Hinweise auf die Familiensprachen aller Kinder.
6. In der Puppenecke gibt es ganz verschieden aussehende Puppen aller Hautfarben, auch nicht nur eine derselben Hautfarbe, sondern mehrere. Keine Puppensorte dominiert.
7. Bücher, Bilder, Spielmaterialien und CDs thematisieren wiederholt Mädchen und Jungen, Männer und Frauen, Menschen verschiedener Herkunft und Hautfarben sowie Kinder und Erwachsene mit Behinderungen. Sie sind dabei auch immer wieder bei Tätigkeiten wahrzunehmen, die nicht den Rollenklischees und anderen Zuschreibungen entsprechen.
8. In der Verkleidungs- und in der Puppenecke finden sich Gegenstände und Bekleidungsstücke, die aus unterschiedlichen Berufswelten und Familienkulturen stammen.
9. Beim Rundgang in der Kita entdeckt man Hinweise darauf, in welcher Umgebung die Kita sich befindet und welche Bezugsgruppen im Umfeld leben, denn die Gestaltungselemente spiegeln Lebenserfahrungen der Kinder wider.
10. Die Flure werden als Informations- und Begegnungsort genutzt und sind einladend gestaltet.
11. An mehrsprachigen Aushängen ist zu erkennen, dass die Kita daran interessiert ist, alle Eltern zu informieren und anzusprechen, auch diejenigen, die kein Deutsch verstehen.